

Ein Nationalpark im Saarland?

Überlegungen zur Ausweisung eines
grenzüberschreitenden Nationalparks zusammen mit Rheinland - Pfalz



Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Nationalparke

repräsentieren in Deutschland ein nationales Naturerbe.

Weltweites Netz von Schutzgebieten (1872: Yellowstone Nationalpark, USA).



Nationalparke sind die „Champions League“ der Schutzgebiete.

Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer



Derzeit gibt es in Deutschland **14 Nationalparke** mit einer Gesamtfläche von 1.029.496 ha.

Saarland

Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz

Die Ziele eines Nationalparks



Gesetzliche Regelung

Bundesnaturschutzgesetz:

§ 24 Nationalparke, Nationale Naturmonumente

- (1) Nationalparke sind rechtsverbindlich festgesetzte einheitlich zu schützende Gebiete, die
1. großräumig, weitgehend unzerschnitten und von besonderer Eigenart sind,
 2. in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets die Voraussetzungen eines Naturschutzgebiets erfüllen und
 3. sich in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets in einem vom Menschen nicht oder wenig beeinflussten Zustand befinden oder geeignet sind, sich in einen Zustand zu entwickeln oder in einen Zustand entwickelt zu werden, der einen möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik gewährleistet.
- (2) Nationalparke haben zum Ziel, in einem überwiegenden Teil ihres Gebiets den möglichst ungestörten Ablauf der Naturvorgänge in ihrer natürlichen Dynamik zu gewährleisten. Soweit es der Schutzzweck erlaubt, sollen Nationalparke auch der wissenschaftlichen Umweltbeobachtung, der naturkundlichen Bildung und dem Naturerlebnis der Bevölkerung dienen.
- (3) Nationalparke sind unter Berücksichtigung ihres besonderen Schutzzwecks sowie der durch die Großräumigkeit und Besiedlung gebotenen Ausnahmen wie Naturschutzgebiete zu schützen.
- (4)

Die Ziele eines Nationalparks



Die Natur Natur sein lassen - Urwälder von morgen / Walddynamik: Werden und Vergehen



Einzelziele:

- Schutz der natürlichen Dynamik und der Biodiversität
- Keine wirtschaftsbestimmte Nutzung
- Wissenschaftliche Beobachtung
- Bildung und Erholung
- Förderung der Regionalentwicklung

Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Anforderungen an einen Nationalpark

Grundlage: IUCN-Kriterien, 1978, zul. geänd. 2000



Damit ein Nationalpark international anerkannt wird, müssen 75 % seiner Fläche komplett aus der Nutzung (i. S. v. Bewirtschaftung) genommen werden und die natürliche Dynamik geschützt werden (= Naturzone I). Die Naturzone muss spätestens 30 Jahren nach Nationalparkgründung vollständig umgesetzt werden („Entwicklungs-Nationalpark“).

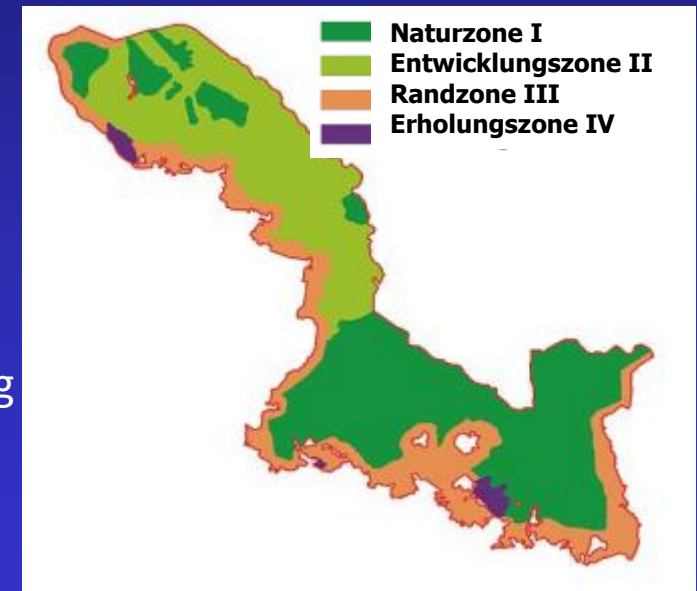
Internationale Regeln für die Zonierung von Nationalparks (IUCN):

Naturzone I: Kein Management, natürliche Entwicklung auf 75 % der Nationalparkfläche

Entwicklungszone II: Entwicklung in die Naturzone innerhalb von 30 Jahren, Management- und Lenkungsmaßnahmen, keine wirtschaftliche Nutzung

Randzone III – Dauerhafte Pufferzone mit Management

Erholungszone IV - Besuchereinrichtungen



Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Regelungen in einem Nationalpark



insbesondere:

- Schutzzweck (Schutz der Ökosysteme, Biodiversität und Erholung)
- Zonierung (entsprech. IUCN-Kriterien)
- Schutzbestimmungen (Wege, Betretung, sonstige Nutzungen, usw.)
- Regionalentwicklung
- Gremien und Handlungsprogramme
- Genehmigungsvorbehalte

Chancen und Risiken eines Nationalparks

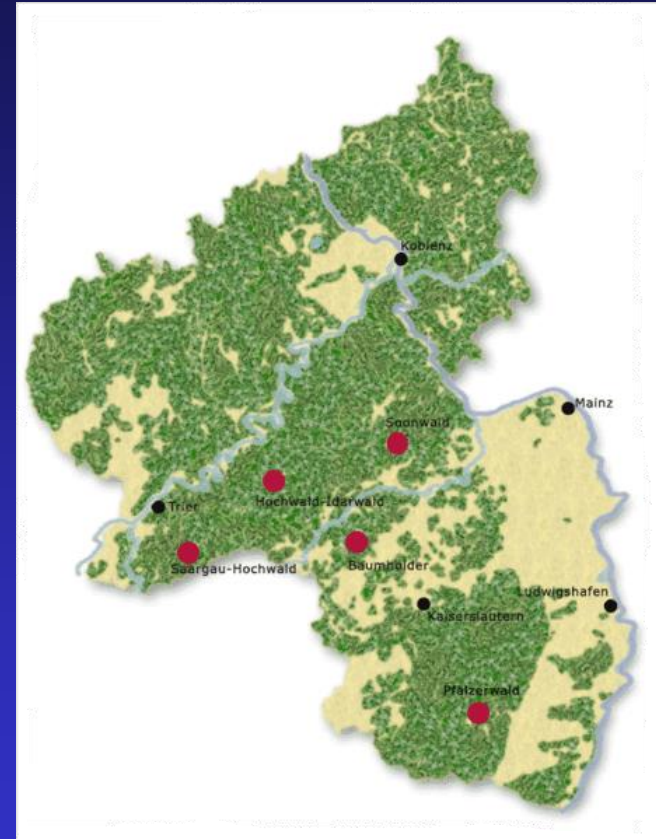
Chancen	Risiken
Erhöhung der Biodiversität	Auswirkungen auf Holz-/Sägeindustrie
Erweiterte Umweltbildung	Einnahmeverluste nach Aufgabe der Bewirtschaftung
Steigerung der Wertschätzung für den Wald	Einschränkung für örtliche Brennholzkunden
Erweiterung des Aufgaben-Portfolio des Forstes	Erhöhte Verkehrssicherungspflichten
Beschäftigungseffekte	Borkenkäferproblematik
Positive Auswirkungen auf Erholung und Tourismus	Beeinträchtigung der Jagd
	Finanzieller Aufwand für NP-Verwaltung etc.

Nationalparkplanung Rheinland-Pfalz/Saarland

Rheinland-Pfalz: Interessenbekundungsverfahren seit 2011

Kriterien waren:

- Überwiegend Staatswald
- Möglichst große Unzerschnittenheit
- 75 Prozent natürliche Entwicklung (IUCN-Kriterium)
- 8.000 bis 10.000 Hektar Gesamtfläche



Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Saarländische Beteiligung?

Rheinland-Pfalz hat großes Interesse an einer Beteiligung der saarländischen Seite, insbesondere auch die Region (v. a. Landkreis, Gemeinden).

CDU/SPD - Koalitionsvertrag 2012:
„Mit Rheinland-Pfalz werden wir gemeinsam die Idee eines grenzübergreifenden Nationalparks erörtern.“

Saarland bekräftigt Interesse an Nationalpark

Projekt Umweltministerin will zeitnah das Gespräch mit der Landesregierung in Mainz suchen

■ Saarbrücken/Kreis Birkenfeld. Die saarländische Ministerin für Umwelt und Verbraucherschutz, Anke Rehlinger, steht der Idee eines grenzübergreifenden Nationalparks im Hochwald positiv gegenüber. In einem Brief an ihre rheinland-pfälzische Amtskollegin Ulrike Hilken hat die SPD-Politikerin das Interesse der Landesregierung in Saarland an diesem Projekt erneut bekräftigt. Bereits im Koalitionsvertrag wurde die grenzüberschreitende Bemühensrichtung signalisiert.

„Es wäre mir möglich, im unmittelbaren Anschluss nach Süden eine Fläche von knapp 1000 Hektar einen grenzübergreifenden Nationalpark zu widmen“, betont Rehlinger. Die Voraussetzungen für einen Eintrag in das Projekt will sie im Vorfeld mit dem Landkreis St. Wendel und den betroffenen Gemeinden Nornweier und Nohfelden erörtern und eng abstimmen. Infrage kommen ausschließlich Waldflächen in den Gemeinden Nornweier und Nohfelden, die im Eigentum des Landes stehen. Landrat und Bürgermeister in den betreffenden Arealen stehen dieser Idee nach Aussage von Rehlinger ebenfalls aufgeschlossen gegenüber. „Um die Bedingungen zu klären, werden wir zeitnah das Gespräch mit der Regierung in Mainz suchen“, kündigt sie an.

Der Kreistag von St. Wendel hat sich in seiner Sitzung am Montag mit dem Thema beschäftigt. Der Gemeindevorstand Nohfelden diskutierte gestern Abend über den grenzübergreifenden Nationalpark, der Gemeindevorstand Nornweier am Donnerstag 28. Juni. „Der Landkreis St. Wendel und die Gemeinden Nohfelden und Nornweier stehen der Planung positiv und ergebnisoffen gegenüber“, heißt es in einer Pressemitteilung von Landrat Udo Rechtenwald. „Der Landkreis St. Wendel könnte von diesem Premiumprodukt einer nachhaltigen Entwicklung erheblich profitieren. Mit Blick auf den Botensee und den Ferienpark in der Gemeinde Nohfelden sowie den keltischen Ringwall mit Keltenpark in der Gemeinde Nornweier als touristischen Highlight in Angrenzung an den Nationalpark würde ein hervorragendes Alleinstellungsmerkmal für den Nationalpark Hochwald entstehen.“

Die VG Henneskeil verzieht vorerst auf eine Aussage. Vorher sollen die Räte in den betroffenen Orten Daxbörs, Züsch und Neubüden Stellung beziehen, so der Tenor in der jüngsten Sitzung des Verbandsgemeinderates. „Es wäre eine politische Dummheit, wenn wir den Nationalpark an uns vorbeiziehen lassen und uns nicht beteiligen würden“, meint VG-Bürgermeister Michael Häpkes (CDU).

SPD im Rhein-Hunsrück-Kreis sieht keine Chance mehr

Parteiliche Auseinandersetzungen in den Nachbarregionen Bad Kreuznach und Rhein-Hunsrück hat der Beschluss des Bad Kreuznacher Kreistags ausgelöst, der einer Kompromisslösung mit dem Hochwald zustimmt, aber einen eigenständigen Nationalpark im Soonwald ablehnt. Dieser „laute Kompromiss“ ist für Carsten Pörksen, Chef der SPD-Kreistagsfraktion, nicht nur falsch, sondern auch unethisch: Es sei mit Argumenten erwidert worden, die alle gegen die Errichtung eines Parks gerichtet waren. Die SPD im Rhein-Hunsrück-Kreis sieht jetzt keine Chance mehr für den Soonwald. Die Schuld dafür sieht sie allein bei der CDU. Landesvorsitzende Julia Klöckner habe sich mehrfach dagegen ausgesprochen. Dies seien die CDU-Kreisverbände bei ihrer Hunsrück-Konferenz in Morbach gefolgt. Nur die Birkenfelder CDU habe dort Flagg gezeigt. Die CDU im Rhein-Hunsrück-Kreis weist die Vorwürfe zurück und moniert, dass die für eine Entscheidung notwendigen Informationen der Landesregierung noch immer nicht vorliegen.



Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

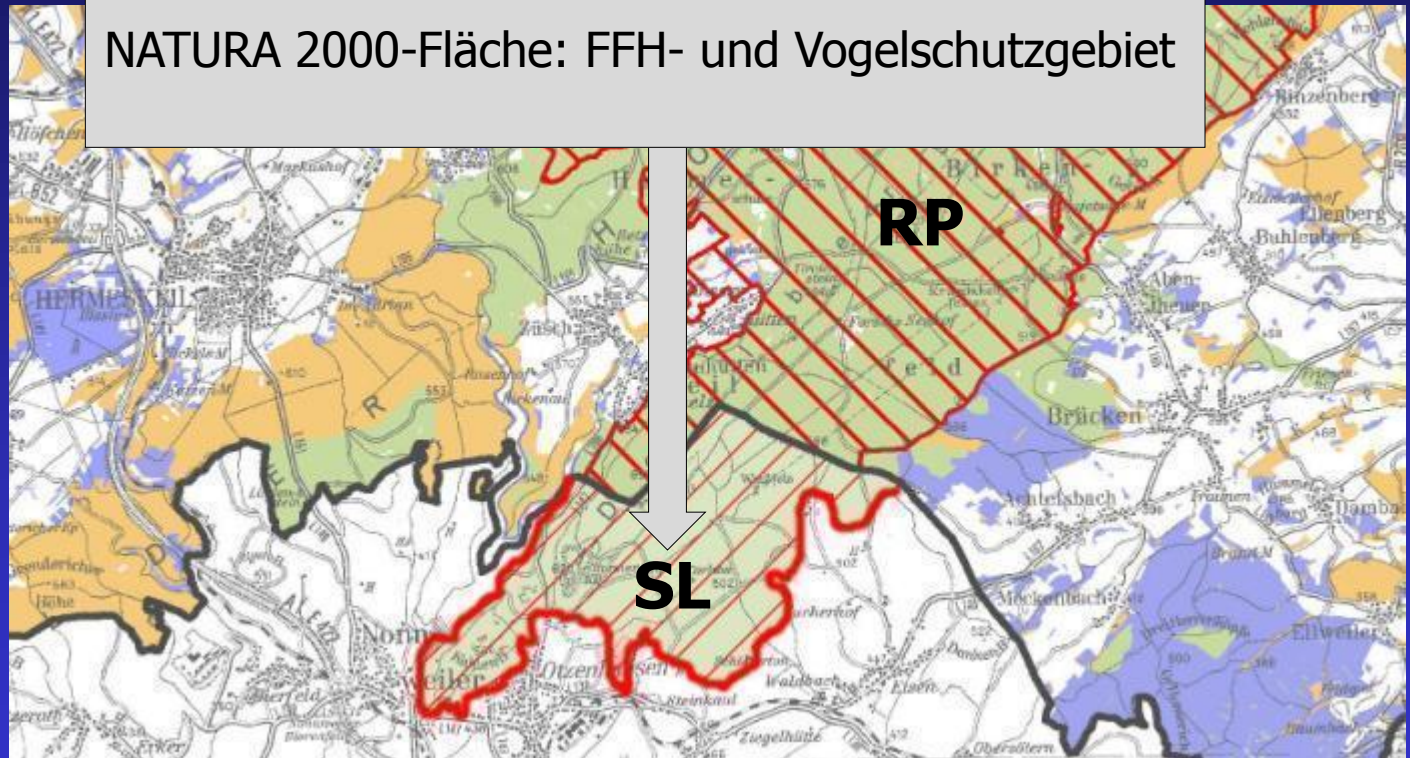
Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Wie könnte ein saarländischer Beitrag aussehen?

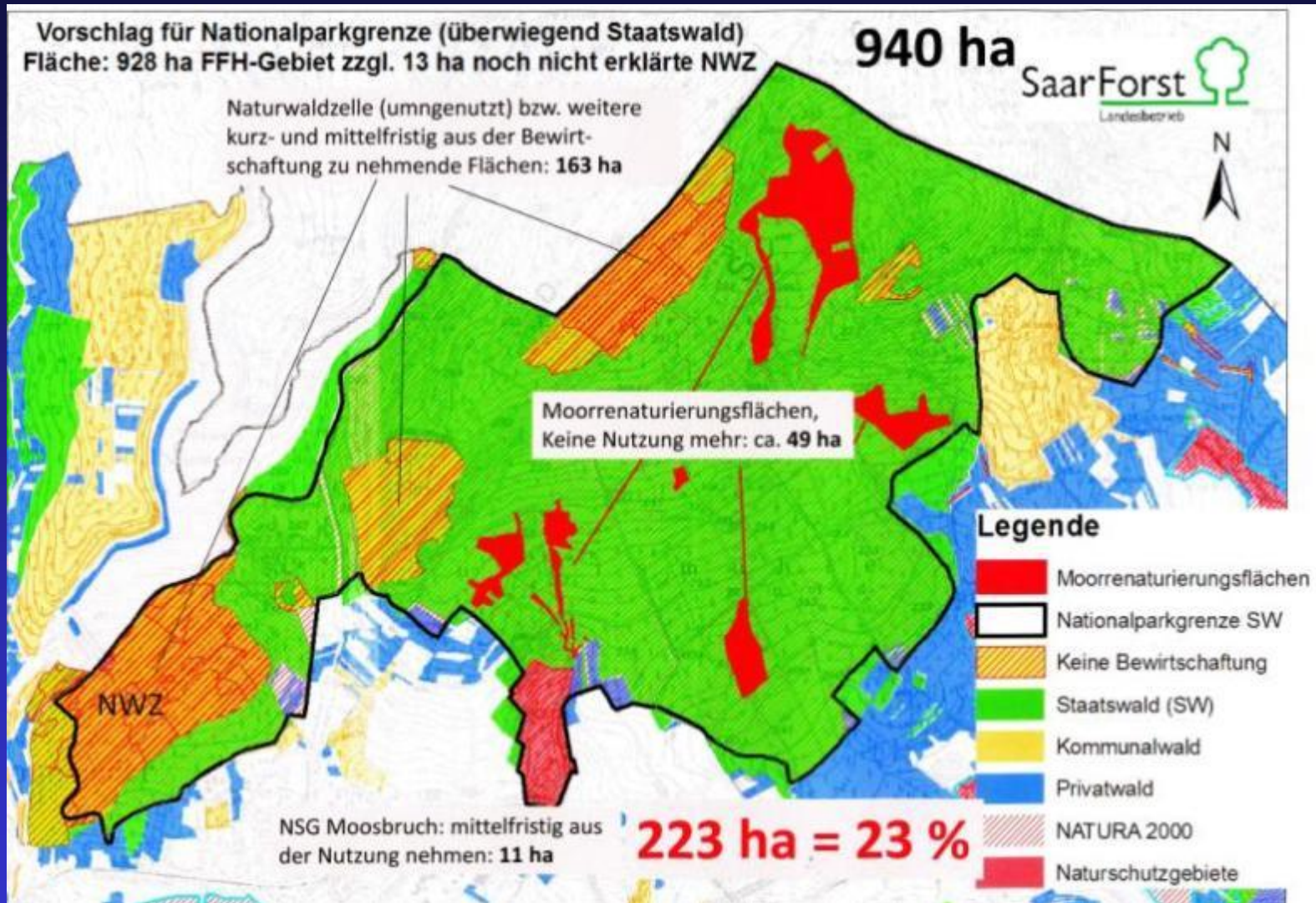
Beitrag des Landes:

Circa 940 Hektar Staatswaldfläche

NATURA 2000-Fläche: FFH- und Vogelschutzgebiet



Heutige Nutzungsstruktur :



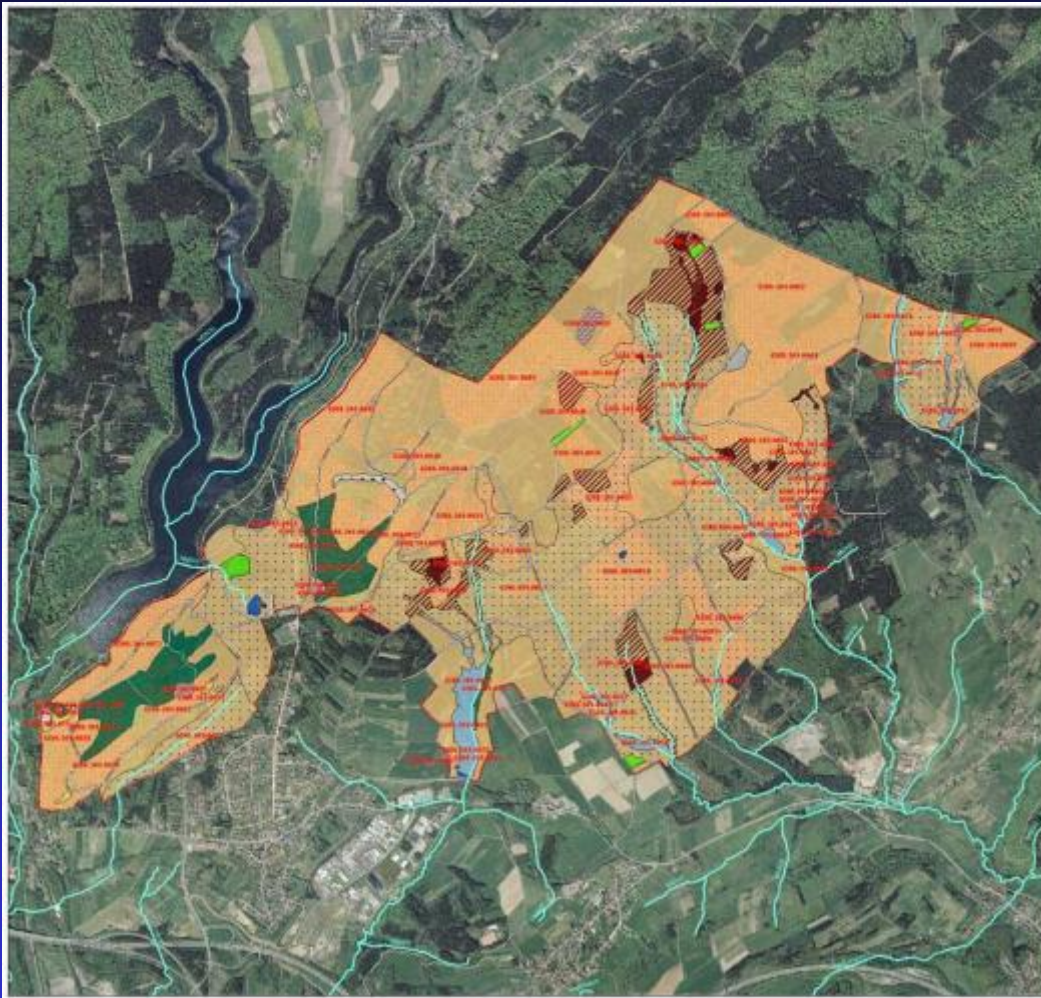
Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Künftige Nutzungsstruktur:



FFH-Managementplanung:

Wiederherstellung der potenziell-natürlichen Waldgesellschaften mit einem höchstens 10 %-igen Nadelholzanteil über einen Zeitraum von 30 Jahren.



Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Schutz der Biodiversität

Vielfalt an Lebensräumen und Arten, genetische Vielfalt



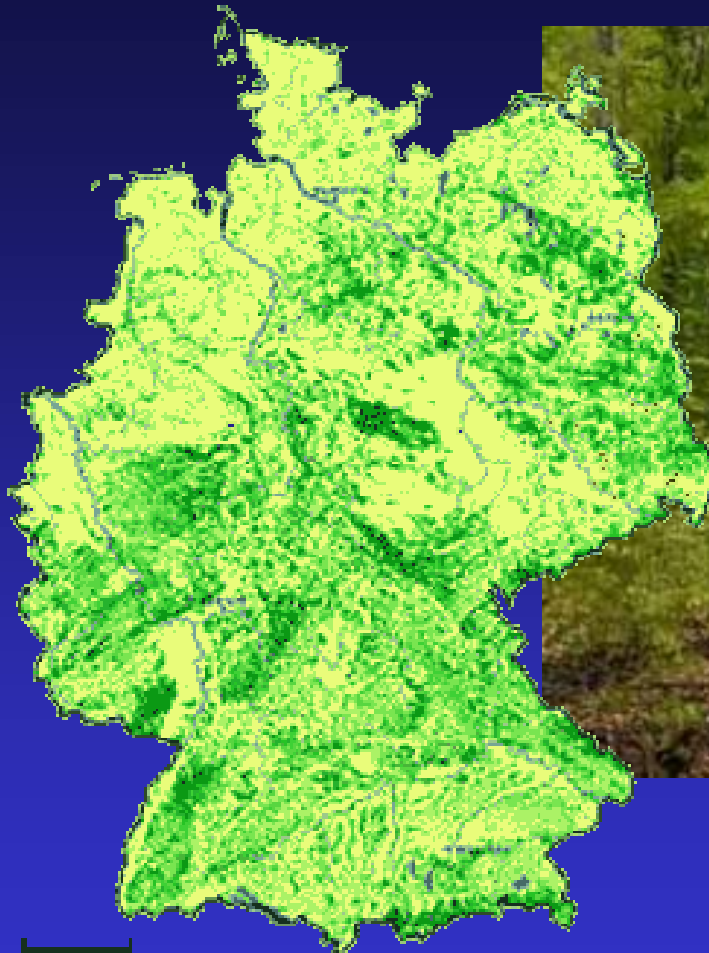
Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Buchenwälder in Deutschland



Heute nehmen Buchenwälder weniger als 5 % der Landfläche von Deutschland ein (nur ca. 15 % der Waldfläche).

Quelle: Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Institut für Ökonomie, Hamburg, 1997

Ökologische Verantwortung

Deutschland und besonders das Saarland tragen auf nationaler, europäischer und globaler Ebene eine besondere Verantwortung für den Erhalt und die naturschutzgerechte Entwicklung von Buchenwäldern.



Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Biodiversitätsstrategie für das Saarland

Teil: Biodiversitätsstrategie für Buchenwälder

Biotopverbundsystem Wald:

- 10 Prozent nicht mehr forstlich genutzter Waldflächen (öffentlicher Wald)
- Schutz von ökologisch wertvollen Biotopbäumen auch im Wirtschaftswald
- Schutz von Alt- und Totholzbiozönosen im Wirtschaftswald
- Schaffung und Erhaltung der natürlichen Lebensraumvielfalt im Wald (z.B. für Lichtwaldarten)
- Renaturierung von Waldbächen



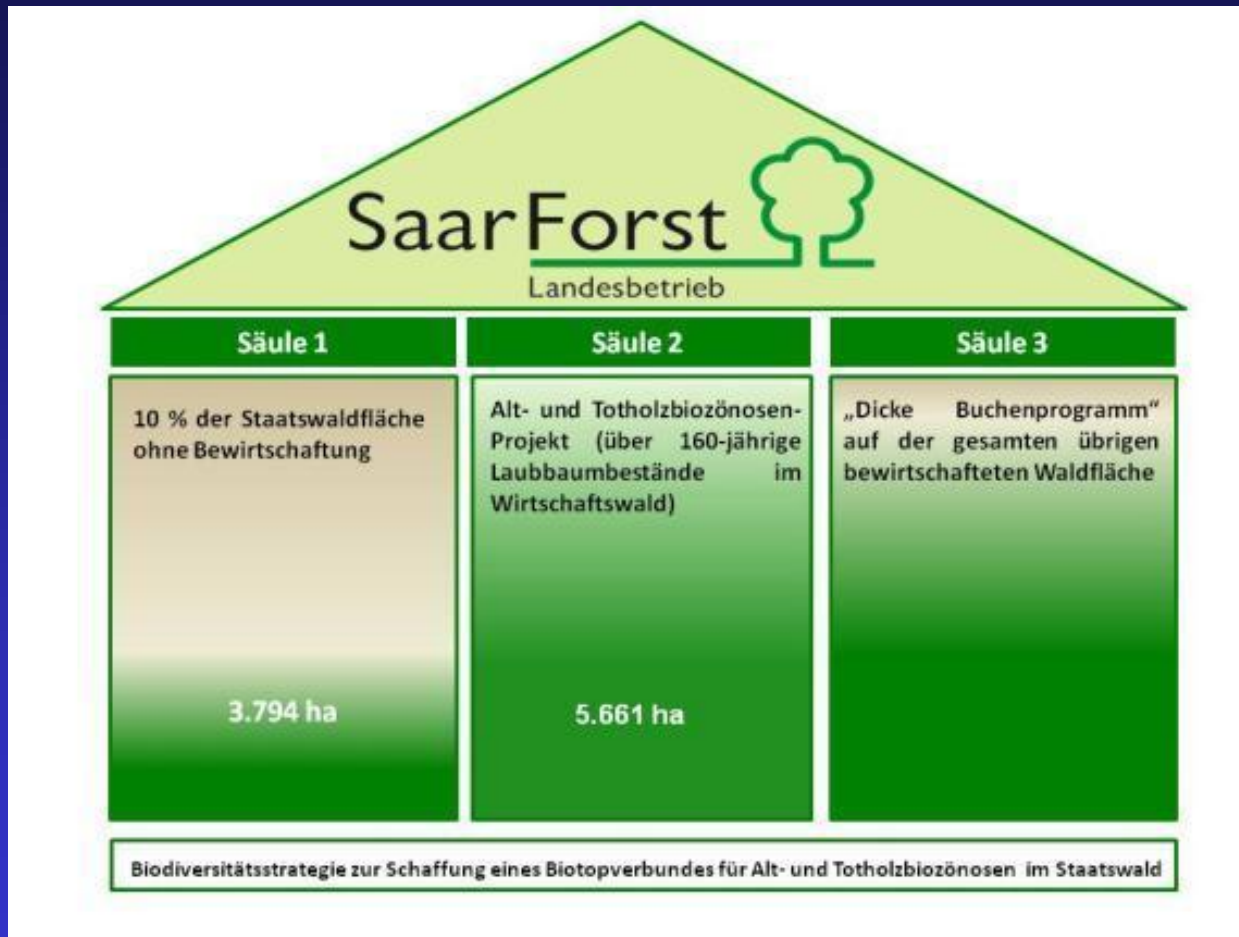
Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz

Umsetzung der Biodiversitätsstrategie im Staatswald



10 % nicht mehr bewirtschaftet ✓

Schutz der Alt- und Totholzbiozönosen 💧

Dicke Buchenprogramm, Lichtwaldartenprogramm, Gewässerrenaturierung, Flächendeckend im Wirtschaftswald 💧

Konflikt Holznutzung /Brennholzgewinnung?



Nutzungsausfälle liegen bei ca. 5.000
Festmeter Holz
(allerdings Übergangszeitraum 30 Jahre!)

Kompensation auf sonstiger Wirtschafts-
fläche möglich

Gewährleistung der Versorgung der
örtlichen Bevölkerung mit Brennholz



Risiko Borkenkäfer?



Rücksichtnahme auf benachbarte Waldflächen durch präventive Maßnahmen:

Kurzfristig:

Bekämpfung von auftretenden Borkenkäfer-Kalamitäten durch geeignete Maßnahmen

Mittel- bis langfristig:

Umbau der Fichtenbestände in Laub (Misch-)Wälder in den nächsten 30 Jahren



Risiko Wilddichte?



Geeignete Wildtiermanagementmaßnahmen zur Vorbeugung überhöhter Wildbestände, insbesondere Schwarzwild.

Jagd orientiert sich am Schutzzweck

Bejagung von Rot- und Rehwild dient dem Erfolg der ergriffenen Naturschutzmaßnahmen (Moorrenaturierung) und der angestrebten Überführung der Nadel- in Laubwälder



Konflikt Erholungsnutzung / Verkehrssicherung

Kein Nationalpark lebt von Verboten, daher:

- Wandern erlaubt
- Radfahren grundsätzlich erlaubt
- Wege: Besucherlenkung
- Pilze und Beeren sammeln: entsprechend Schutzzweck und fachliche Vorgaben
- Umweltbildungsmaßnahmen im Wald ausdrücklich erwünscht



Verkehrssicherung im Bereich der für die Öffentlichkeit erschlossenen Erholungseinrichtungen muss durch den Waldbesitzer gewährleistet werden.

Ausblick



In Rheinland-Pfalz läuft derzeit die Phase 2: moderierter Dialog mit Bürger/inne/n, Kommunen, Vereinen bis Ende 2013/ Anfang 2014, dann endgültige Abgrenzung und Entscheidung

Klärung der finanziellen und organisatorischen Fragen

Überlegungen für detaillierte Regelungen

Förmliches Verfahren unter Beteiligung des Bundes zur Ausweisung eines Nationalparks.





Foto: Konrad Funk, Nohfelden

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Informationsveranstaltung am 28. August 2012

Staatssekretär Roland Krämer

Saarland

Ministerium für Umwelt
und Verbraucherschutz